



Sie freuen sich über die erfolgreiche Sanierung: (v. l.) Hermann Pleidl (WWA), Geschäftsleiterin Sonja Rankl, Elektromeister Eduard Baier, Thomas Strohmeyer (Oberbauleiter Firma Zankl), Richard Sixt (Bauleiter Firma Zankl), Josef Oberndorfer (Bauleiter EBB), Bürgermeisterin Josefa Schmid, Bernd Strathmeyer (EBB-Geschäftsführer), Thomas Wanninger (Projektleiter Firma ScharTec), Marco Dietl (Stellvertretender Klärwärter) und Renate Tondar (Klärwärterin); sie stehen zwischen dem neuen Wirbelschwebbett (links) und den vielen riesigen Säcken voller Kunststoff-Aufwuchskörper, die jetzt noch in das Becken gefüllt werden.

Kläranlage reinigt das Abwasser künftig mit moderner Technik

Sanierung kostet knapp 800 000 Euro – Wirbelschwebbettverfahren als kostengünstigste Lösung

Von Marion Wittenzellner

Kollnburg. Acht Monate nach dem symbolischen ersten Spatenstich Mitte April 2016 ist das ursprünglich 1991/92 errichtete Kollnburger Klärwerk für 794 000 Euro Bruttoinvestitionskosten jetzt auf den neuesten Stand gebracht worden. Gestern Vormittag haben Bürgermeisterin Josefa Schmid und die gemeindliche Klärwärterin Renate Tondar im Beisein des Planungsbüros EBB sowie der beteiligten Baufirmen und Behörden die umfassend sanierte Anlage offiziell wieder in Betrieb genommen.

Damit ist ein leidiges Kapitel abgeschlossen, welches die Gemeindeverwaltung über Jahre hinweg intensiv beschäftigt hat und bei dem die unterschiedlichsten Patentrezepte ins Spiel gebracht worden waren. Am Ende hat man sich mit dem Wirbelschwebbettverfahren für eine vergleichsweise kostengünstige, innovative, zwar niederbayernweit noch kaum verwendete, aber dennoch bereits ausgereifte und allgemein anerkannte Lösung entschieden, die nach einhelliger Auffassung aller Verantwortlichen zumindest für die nächsten 25 Jahre alle Anforderungen erfüllen soll.

Der große Vorteil des Wirbelschwebbetts liege ja nicht nur darin, dass der vorhandene Bestand mit einigen Nachrüstungen und Sanierungsmaßnahmen weitestmöglich weiterverwendet werden konnte, sondern dass die Anlage im Falle weiterer Gesetzesänderungen relativ leicht nachgerüstet werden könnte – und dass die Technik nicht so anfällig sei, hob Bürgermeisterin Schmid hervor.

„Lockenwickler“ mit Druckbelüftung

Herzstück der Anlage ist ein komplett neu errichtetes, 16,90 mal 12,29 Meter großes rechteckiges Kombibauwerk aus Stahlbeton mit einem vier Meter tiefen Wirbelschwebbett-Becken von 220 Kubikmeter Volumen. In diesem befinden sich zig Millionen winzige Kunststoff-Aufwuchskörper (aufgrund ihres Aussehens liebevoll „Lockenwickler“ genannt) mit nur 16 Millimetern Durchmesser, die mittels einer Druckbelüftung vom Beckenboden her in der Schwebe gehalten werden und die auf einer Gesamtoberfläche von 28 000 Quadratmetern und einem Volumen von rund 93 Kubikmetern das Abwasser, das vom Vorklärteich 1 zugeführt wird, biologisch reinigen.

Wie der Bauleiter Diplomingenieur Josef Oberndorfer vom planenden Ingenieurbüro EBB weiter ausführte, habe man an dem be-



In diesem neu gebauten Wirbelschwebbett sorgen unzählige winzige Aufwuchskörper für die biologische Reinigung des Abwassers. – Fotos: M. Wittenzellner

reits vorhandenen Vorklärteich 1 lediglich die Zulaufleitung vergrößert sowie Belüftungsaggregate und ein zusätzliches Regenüberlaufbecken mit einem Aufstauvolumen von 420 Kubikmetern eingebaut. Vom Wirbelschwebbett-Becken wird das Wasser in das ebenfalls neue Schlammklärbecken geleitet. Dort fällt die überschüssige Biologie ab und kann später einmal durch ein Schlamm-entsorgungsunternehmen abtransportiert werden. Vom Schlammklärbecken geht es in das Nachklärteich 1 und 2, ehe das gereinigte Wasser schlussendlich in den Riedbach abläuft.

Die 35 Jahre alten Teiche seien lediglich ein bisschen instand gesetzt und mit Edelstahltauchwänden nachgerüstet worden, erklärte der Planer. Außerdem habe man die Umleitung vom Vorklärteich 1 zum Vorklärteich 2 über den Regenüberlauf neu geschaffen; diese werde benötigt, wenn beim Vorklärteich 1 künftig alle rund zehn Jahre mal eine Schlammräumung durchgeführt werden muss.

Beim eigentlichen Projekt verzeichne man vom Kostenrahmen her keine Überschreitung, betonten Oberberger und EBB-Geschäftsführer Dipl.-Ing. Bernd Strathmeyer. Lediglich die Baufirma Zankl liege etwas drüber, weil im Zuge der Arbeiten gleich noch diverse andere notwendige Maßnahmen mit abgewickelt worden seien.

Die EBB habe sich gefreut, dieses Projekt für die Gemeinde Kollnburg planen zu dürfen und nach den entsprechenden Wirtschaftlichkeitsberechnungen gemeinsam mit dem Wasserwirtschaftsamt dann auch ausschreiben und innerhalb des vorgegebenen Zeitplans unfallfrei erstellen zu können, versicherte Strathmeyer. Jetzt gelte es neben ein paar letz-

ten Kleinigkeiten im Wesentlichen nur noch, die Bestandsunterlagen zu erstellen und die Schlussrechnungen zu prüfen.

Nachdem man im Mai 2011 vom Landratsamt Regen die Auflage zur umfassenden Sanierung der Kläranlage erhalten hatte, habe man sich wirklich Mühe gegeben, die richtige, nachhaltigste, wirtschaftlichste und überdies nicht so anfällige Planungsvariante zu finden, resümierte Bürgermeisterin Schmid. Deshalb habe sich der Gemeinderat im November 2014 nach einer vorangegangenen Bürgerversammlung für das mit 665 000 Euro Investitionskosten und 6700 Euro Betriebskosten relativ günstige Wirbelschwebbettverfahren und zusätzlich auch noch für den dringend notwendigen Bau eines 100 000 Euro teuren, rund 500 Kubikmeter fassenden Schlammsilos entschieden. Hierbei sei man der Empfehlung des EBB-Ingenieurs Horst Habazettl gefolgt, der ausdrücklich zum Bau eines kompakten Gebäudes mit Wirbelschwebbett, Schlammstapelbehälter und Nachklärung gerate habe, um eine bessere Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Zudem habe man den Austausch des Wendelüfters für 9000 Euro und des Rechens für 30 000 Euro beschlossen (wobei Klärwärterin Renate Tondar zufolge von einer Auswechslung des Rechens bislang doch noch abgesehen wurde, weil der alte nach wie vor funktionstüchtig ist). Schließlich wurden die Baumeisterarbeiten für 510 000 Euro brutto an die Viechtacher Baufirma Zankl, die Maschinenteknik für 115 054,67 Euro an die Firma ScharTec aus Neukirchen und die Elektrotechnik für 72 080,14 Euro an die ortsansässige Firma Baier vergeben. Ferner habe sie das Elektrounternehmen Baier erst jüngst noch per Eilhandlung mit dem Einbau des neuesten

Prozessleistersystems beauftragt, ließ Schmid wissen; dieses entlaste das Betriebspersonal und spare über die Jahre hinweg viel Zeit und Stunden.

Schlussrechnung voraussichtlich 2017

Den beteiligten Firmen dankte sie für den reibungslosen, unfallfreien Verlauf der Gesamtmaßnahme. Froh war das Gemeindeoberhaupt auch darüber, dass die Kollnburger Bürger für diese Maßnahme, die sie mangels Fördermöglichkeiten zu 100 Prozent aus eigener Tasche finanzieren müssen, doch sehr viel Verständnis aufgebracht hätten.

Die Vorausleistungen seien mittlerweile schon in zwei Raten abgerechnet worden, fügte die Geschäftsleitende Beamtin Sonja Rankl hinzu. Nach Eingang der Schlussrechnung und nochmaliger Nachkalkulation der Beiträge werde voraussichtlich im Sommer 2017 der Restbetrag von den Nutzern erhoben.

Die Anlage sei jetzt auf dem Stand der Technik, bestätigte Hermann Pleidl vom Wasserwirtschaftsamt. Nun sei man für die nächsten Jahre gut gerüstet, damit das anfallende Abwasser den Regeln der Technik entsprechend geklärt wird und dass vor allem der angrenzende Riedbach so wenig wie möglich beaufschlagt wird.

Abschließend bedankten sich die Vertreter der drei ausführenden Bauunternehmen – Thomas Wanninger (Projektleiter Firma ScharTec), Elektromeister Eduard Baier und Richard Sixt (Bauleiter Firma Zankl) – noch bei der Gemeinde Kollnburg für die Auftragserteilung und für die stets gute Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten.